

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Zur See.

Der Notenschiff.

Der amerikanische Botschafter hat im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten der Deutschen Regierung die vom 22. Februar datierte Note überreicht, die erkennen läßt, daß man in Washington bemüht war, den kriegführenden Mächten Vermittlungen vorzuschlagen, die für alle gleich große Vorteile und gleich große Nachteile mit sich bringen, und die von dem ehrlichen Willen und der guten Absicht getragen sind, im Handelskriege Milderungen herbeizuführen. Deutschland hat in seiner Note an Amerika zu allen gemachten Vorschlägen in der Hauptsache seine Zustimmung gegeben und damit bekundet, daß es bereit ist, der neutralen Schifffahrt die Begleiterscheinungen des Seekrieges für die Neutralen herabzumindern. Sollte der von Amerika gemachte Vermittlungsversuch scheitern, so trägt England die Schuld, das sich bis jetzt ziemlich ablehnend verhält. Aus der Note Amerikas an Deutschland entnehmen wir folgendes:

In der Hoffnung, daß die Ansichten und Anregungen der Deutschen und Britischen Regierung über eine Frage, die für die ganze Welt von hervorragendem Interesse ist, zu Tage gefördert werden, wird das im nachstehenden vorgezeichnete Verfahren angeboten.

Deutschland und Großbritannien kommen dahin überein, 1. daß treibende Minen von keiner Seite einzeln in den Küstengewässern oder auf hoher See ausgelegt werden, daß verankerte Minen von keiner Seite auf hoher See, es sei denn ausschließlich für Verteidigungszwecke innerhalb Kanonenschußweite von einem Hafen, gelegt werden, und daß alle Minen den Stempel der Regierung tragen, die sie ausgelegt, und so konstruiert sind, daß sie unschädlich werden, nachdem sie sich von ihrer Verankerung losgerissen haben;

2. daß Unterseeboote von keiner der beiden Regierungen zum Angriff auf Handelsschiffe irgend einer Nationalität Verwendung finden dürfen außer zur Durchföhrung des Rechtes der Anhaltung und Untersuchung;

3. daß die Regierungen beider Länder es zur Bedingung stellen, daß ihre beiderseitigen Handelsschiffe neutrale Flaggen als Kriegsschiffe über zum Zweck der Unkenntlichmachung nicht benutzen.

Großbritannien erklärt sich damit einverstanden, daß Lebens- und Nahrungsmittel nicht

auf die Liste der absoluten Konterbande gesetzt werden, und daß die britischen Behörden Schiffs Ladungen solcher Waren weder stören noch anhalten, wenn sie an Agenturen in Deutschland adressiert sind, die von den Vereinigten Staaten namhaft gemacht sind, um solche Warenladungen in Empfang zu nehmen und an konzeffionierte deutsche Wiederverkäufer zur ausschließlichen Weiterverteilung an die Zivilbevölkerung zu verteilen.

Deutschland erklärt sich damit einverstanden, daß Lebens- oder Nahrungsmittel, die nach Deutschland aus den Vereinigten Staaten — oder je nachdem von irgend einem anderen neutralen Lande — eingeführt werden, an Agenturen adressiert werden, die von der Amerikanischen Regierung namhaft gemacht werden; daß diesen amerikanischen Agenturen die volle Verantwortung und Aufsicht bezüglich des Empfangs und der Verteilung dieser Einfuhr ohne Einmischung der Deutschen Regierung obliegen soll; sie sollen sie ausschließlich an Wiederverkäufer verteilen, denen von der Deutschen Regierung eine Konzession erteilt ist, die ihnen die Berechtigung gibt, solche Lebens- und Nahrungsmittel in Empfang zu nehmen und sie ausschließlich an die Zivilbevölkerung zu liefern; sollten die Wiederverkäufer die Bedingungen ihrer Konzessionen irgendwie überschreiten, so sollen sie des Rechtes verlustig gehen, Lebens- und Nahrungsmittel für die angegebenen Zwecke zu erhalten, und daß die Deutsche Regierung solche Lebens- und Nahrungsmittel nicht für Zwecke irgendwelcher Art requirieren oder veranlassen wird, daß sie für die bewaffnete Macht Deutschlands Verwendung finden.

Eine gleichlautende Note ist an die Britische Regierung gerichtet worden.

Die deutsche Regierung antwortete unterm 28. Februar, daß sie die Anregung einer aufmerksamen Prüfung unterzogen und glaubt, darin eine geeignete Grundlage für die praktische Lösung der entstandenen Fragen zu erkennen. Zu den einzelnen Punkten wird u. a. bemerkt:

1. Was die Legung von Minen betrifft, so würde die Deutsche Regierung bereit sein, die angeregte Erklärung über die Anzanzwendung von Treibminen und die Konstruktion der verankerten Minen abzugeben. Ferner ist sie mit der Anbringung von Regierungssiegeln auf den auszulegenden Minen einverstanden. Dagegen erscheint es ihr für die

triebführenden Mächte nicht angängig, auf eine offensive Verwendung der verankerten Minen zu verzichten.

2. Die Deutsche Regierung würde sich verpflichten, daß ihre Unterseeboote gegen Handelsschiffe irgendwelcher Flagge nur insoweit Gewalt anwenden werden, als dies zur Durchführung des Rechtes der Anhaltung und Untersuchung erforderlich ist.

3. Wie die amerikanische Note vorsieht, steht die angegebene Beschränkung in der Verwendung der Unterseeboote voraus, daß sich die feindlichen Handelsschiffe des Gebrauchs der neutralen Flagge und anderer neutraler Abzeichen enthalten. Dabei dürfte es sich von selbst verstehen, daß sie auch von einer Bewaffnung sowie von der Leistung jeden tödlichen Widerstandes absehen da ein solches völlerrechtswidriges Verhalten ein dem Völlerrecht entsprechendes Vorgehen der Unterseeboote unmöglich macht.

4. Die von der Amerikanischen Regierung angeregte Regelung der legitimen Lebensmittelzufuhr nach Deutschland erscheint im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich selbstverständlich auf die Seefuhr beschränken, andererseits aber auch die indirekte Zufuhr über neutrale Häfen umfassen. Die Deutsche Regierung würde daher bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verwendung der eingeföhrten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde. Daneben muß aber die Deutsche Regierung Wert darauf legen, daß ihr auch die Zufuhr anderer der friedlichen Volkswirtschaft dienenden Rohstoffe einschließlich der Futtermittel ermöglicht wird. Zu diesem Zwecke hätten die feindlichen Regierungen die in der Freiliste der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung erwähnten Rohstoffe frei nach Deutschland gelangen zu lassen und die auf der Liste relativer Konterbande stehenden Stoffe nach den gleichen Grundsätzen wie die Lebensmittel zu behandeln.

Ihre definitive Stellungnahme muß sich die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu demjenigen Zeitpunkt vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage ist, zu übersehen, welche Verpflichtungen die Britische Regierung ihrerseits zu übernehmen bereit ist.

Ankündigung eines amerikanischen Protestes gegen die englischen Maßnahmen.

London, 3. März. (W. B. Nichtamt.) Das Reut. Bur. meldet aus Washington: Obwohl noch keine amtliche Erklärung über die englische Aktion vorliegt, wird folgendes Communiqué von Washington an die Presse gegeben: In amtlichen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß ein entschiedener Protest gegen die Aktion der Verbündeten erhoben werden wird. Man betrachte diese als ohne Vorgang und halte es für wahrscheinlich, daß sie dem Handel der Vereinigten Staaten mit Ländern, mit denen sie im Frieden leben, Schaden zufügen werde.

Die Minen.

Amsterdam, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Nachrichten aus dem Haag zufolge, schwamm heute vormittag 9½ Uhr an der Küste bei Zierikzee, Provinz Zeeland, eine Mine an, die explodierte. Fünf Personen wurden getötet. Auch bei Westcapelle wurde eine Mine angeschwemmt.

Schiffsverluste.

Paris, 2. März. (W. B. Nichtamt.) „Petit Journal“ meldet: Bei Morlaix an der Nordküste des Departements Finistère trieb ein Rettungsboot an, in welchem sich die Leichname zweier Neger befanden. Das Rettungsboot gehörte nach der Aufschrift zu dem Dampfer „Liverpool“, der vermutlich von einem Unterseeboot versenkt worden ist. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Lyons, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Der „Republicain“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde Freitag nachmittag durch den Leuchtturmwächter von Allay benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angeschossen wurde. Ein englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von dem angeschossenen Dampfer entdecken, außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte.

Erlaßung des Schiffsverkehrs.

Berlin, 3. März. Trotz aller Beschwichtigungsverföhe in der englischen Presse erläßt der Schiffsverkehr laut Ross. Ztg. immer mehr. Der Verkehr mit Holland und Dänemark ruht fast gänzlich. Zwischen Lowestoft und Grimsby begegneten nach derselben Quelle einem schwedischen Schiffe nicht weniger als fünf englische Dampfer, die die schwedische Flagge führten

Deutsche Ordnung in Nordfrankreich.

In den von unseren Truppen besetzten Städten Nordfrankreichs ist deutsche Ordnung eingezogen. Dr. H. Rüdiger, ein Sohn des Herrn Hofapothekers Rüdiger von der Samnitäts-Kompanie des 2. Bayerischen Armeekorps entwirft darüber folgendes hübsche Stimmungsbild. Es handelt sich um die seit längerer Zeit vielgenannte Stadt C... im Arrondissement Lille, die unter deutscher Hand fast zu einer deutschen Stadt geworden ist.

(m) C. ist eine freundliche Fabrikstadt von 16 000 Einwohnern an der französisch-belgischen Grenze und wird durchströmt von der Pys, die bei Gent in die Schelde fließt. Der hübsch umflossene Pys-Her-Kanal nimmt hier seinen Anfang. In Friedenszeiten mag hier ein eifriges Leben und Treiben herrschen, große Band- und Zwirnfabriken beschäftigen Tausende von Arbeitern und viele Fremde kommen nach C., um von hier aus den Remmelberg oder Schöls H. zu besuchen.

C. ist eine römische Gründung. Cäsar hat hier nach Niederwerfung der Menapien seinen Reiterführer Artebatus Comius eine Feste (das Castellum Cominium) errichten lassen, um einen Stützpunkt für seine Expedition nach England zu haben. Im vierten Jahrhundert soll hier Chrysostomus das Christentum gepredigt haben. Im Mittelalter stand bei C. eine Ritterburg und der Chronist weiß zu erzählen von heltem Rittergeschlechte, von blutigen

Jehden und edlen Tournieren und von einem furchtbaren Verbrechen, das der ganze Herrlichkeit ein jähes Ende bereitete. Plünderungen Brand, Ueberschwemmung, drei vollständige Zerstörungen hat C. über sich ergehen lassen müssen, aber immer hat es sich wieder erholt dank dem Gewerbesinne seiner Bewohner. Im 15. und 16. Jahrhundert stand Flandern unter spanischer Herrschaft. Die Rue d'Hurlupins erinnert noch an seine Zeit — les Hurlus hatte man die von Süden her eindringenden Spanier genannt. Aus jener Zeit stammt auch der Glockenturm, dies Wahrzeichen Comines', erbaut von spanischen Arbeitern genau nach dem Muster eines bei San Sebastian stehenden Turmes.

1815 zogen die Franzosen unter Napoleon durch C. — nach Waterloo. Seit der Zeit hat es keine Truppen mehr gesehen, in Ruhe und Frieden konnte es sein altgewohntes Weberei- und Färbereigewerbe weiterbetreiben. Als die Webstühle durch Maschinen ersetzt wurden — es mögen 40 Jahre her sein — stieg Handel und Verkehr und mit ihnen Reichtum und Wohlhabenheit von C. Der Krieg — und besonders das erste Erscheinen der Deutschen am 3. Oktober 1914 — hat mit einem Male all diesem friedlichen Arbeiten ein Ende gemacht. Still stehen die großen Fabriken eines Ducarin, Cousin, Gallant, Haffebroucq, Schouteten, kein Eisenbahnzug fährt mehr, kein Schiff trägt mehr seine Kaufmannsware zu Tal. Ende Oktober bezogen Artillerie und Infanterie Quartier; aus einem vor-

übergehenden wurde ein dauernder Aufenthalt. Der Stand der Operationen und die Jahreszeit hieß uns, hier Winterquartier zu beziehen. Wo mehr als 1000 Mann untergebracht werden müssen, sind Ordnung und Sauberkeit erste Grundbedingung, die zu erfüllen ist. Und sie wurde erfüllt. Genaue Aufnahme der Offiziersquartiere und der Unterkunftsräume für Mannschaften und Pferde wurde gemacht, die Lebensmittel und besonders der Wein wurden beschlagnahmt. Eine Ortskommandantur ward eingesetzt, die in hervorragender Weise ihres Amtes waltete. In den ausgeräumten Kirchen wurden Truppenverbandplätze und Sammelstellen errichtet und die Feldlazarette bezogen die bestehenden Krankenhäuser oder andere geeignete Räumlichkeiten. Große Maueranschläge verhängten, daß die deutsche Armee nur mit den friedlichen Bewohnern, sondern mit der militärischen Macht Krieg führe, daß bei genauer Befolgung der Vorschriften jegliche Sicherheit gewährleistet würde. Nach mehrtägiger, zielbewußter Arbeit waren Bedingungen geschaffen, unter denen ein Zusammenleben mit der Bevölkerung möglich war. Zahlreiche Häuser und Straßen wurden ausgebessert, Brücken wurden verbreitert und schließlich fand eine allgemeine Sanierung statt, was häufig einem Ausmisten gleich kam. Die Einwohnerschaft wurde in hervorragender Weise zu diesem Reinigungsdiens herangezogen. Jeden Morgen versammelte sich die Jeunesse d'öree mit Schaufeln, Besen und Mistgabeln bewaff-

net, um ihres nicht gerade angenehmen, aber um so segensreicheren Amtes zu walten. Jetzt ist jeder Bestreber für die Reinhaltung des vor seinem Hause liegenden Straßenteils verantwortlich.

Es war interessant zu beobachten, wie die Bevölkerung allmählich wieder Mut und Vertrauen fand. In den ersten Tagen lief man nur an festverschlossenen Türen und Fenstern vorbei, aber bald tat sich ein Laden nach dem anderen wieder auf und jetzt ist wohl keine Lebensmittelhandlung mehr zu. Dazu hat die Kommandantur eine ganze Anzahl kleiner Wirtschaften (Estaminets) für die Mannschaften wieder geöffnet und deutschen Marketen dbern erlaubt, deutsche Waren feilzubieten. So hat sich die Einwohnerschaft an ihre Einquartierung gewöhnt, nachdem sie eingesehen, daß der deutsche Soldat eben nicht der Barbar sondern der brave, ehrliche Kerl ist, der trotz Verleumdung und gehässiger Anfeindung die Völlerrechte wahrt und seinen geraden, gerechten Weg weitergeht.

Jeden Sonntag findet in der belgischen Kirche Gottesdienst für beide Konfessionen statt. Diese Kirche, die zum Gedächtnis eines C. r. Fabrikherrn errichtet wurde, der auf einer Orientreise in Bethlehem seinen Tod gefunden, ist erst vor kurzem ihrer Bestimmung übergeben worden. Am 15. Oktober war sie einem Bombardement ausgesetzt, wobei der Turm und die meisten Fenster zertrümmert wurden.

(Schluß folgt.)

und die Erkennungsmarken ihrer Reedereten auf den Schornsteinen übermalt hatten. Einer der Dampfer war mindestens 6000 To. groß.

Der König Georg möchte nach Frankreich.

Berlin, 3. März. Der Plan einer neuen Reise des Königs Georg zu seinen Truppen auf dem Festlande ist verschiedenen Morgenblättern zufolge vorläufig aufgeschoben worden. Der Aufschub dürfte auf die Unterseebootgefahr zurückzuführen sein.

Ein unnütziges Dementi.

Amsterdam, 2. März. (T. U.) Die englische Gesandtschaft im Haag gibt bekannt, die Behauptung der deutschen Regierung, daß die englische Regierung alle englischen Häfen zu verstärkten Plätzen und Seehäfen gemacht habe, ist eine absichtliche Unwahrheit und wohl dazu bestimmt, den Neutralen eine Art Entschuldigung für das ungehörliche Auftreten der Deutschen gegen die Handelsschifffahrt in englischen Gewässern anzubieten. — Die deutsche Regierung hat die ihr zugeführte Behauptung niemals aufgestellt; vielmehr haben die englischen und nach ihnen die Neutralblätter die Meldung veröffentlicht.

Im Westen.

Stärkerer Druck der Deutschen.

Berlin, 3. März. Der Druck der Deutschen auf die französische Front ist, wie verschiedene Morgenblätter auf Grund einer Korrespondenz der Daily News berichten, in den letzten Tagen wieder stärker geworden. Nach der gleichen Quelle steht die Ankunft schwerer englischer Artillerie auf diesem Teil der französischen Front bevor.

Der Gefangenen- und Verwundeten-Austausch.

Bern, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Die Beförderung der zum Austausch gelangenden deutschen und französischen inaktiven Kriegsgefangenen sind nunmehr endgültig geregelt. Am Dienstag fährt der erste Zug von Konstanz nach Lyon bezw. von Lyon nach Konstanz. 1800 französische Schwerverwundete und 800 deutsche Schwerverwundete gelangen zum Austausch. Die geringere Zahl der Deutschen entspricht der geringeren Zahl der deutschen Kriegsgefangenen überhaupt.

Bern, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Mit dem letzten Transport von 115 Oesterreichern und Ungarn und 710 Reichsdeutschen erreicht die Zahl der durch die Vermittlung des Schweizerischen Bureaus in Kollektivtransporten heimgeschafften Zivilinternierten folgende Höhe: Franzosen 10 850, Deutsche 7 630, Oesterreicher und Ungarn 1 970, insgesamt 20 450, dazu kommen 1500 Franzosen, die von Schaffhausen mit eigenen Mitteln einzeln heimreisen. Das Heimschaffungsbureau beschloß seine Tätigkeit am Witternacht des 1. zum 2. März; dagegen bleibt das Zentralbureau in Bern, Leiter Professor Rättsberger, zur Abwicklung der Geschäfte bis auf weiteres noch tätig. Der Schlussbericht ist vor Ostern zu erwarten. Der Sanitätszug, der für den Transport der Schwerverwundeten von Konstanz nach Lyon und umgekehrt gebildet ist, traf in Bern ein und wurde von offiziellen Persönlichkeiten, u. a. dem deutschen Gesandten in Bern besichtigt. Der Zug besteht aus 18 Wagen, zwei für Materialdepots, einem erster und zweiter Klasse für die Ärzte und das Personal, vier zweiter Klasse für Kranke, die sitzend zu reisen vermögen und 11 Wagen dritter Klasse, die als Spitalwagen eingerichtet sind. Alles ist mit größter Sorgfalt vorbereitet. Militärkrankenpfleger und 15 Diakonissen versehen den Dienst.

Ungehörige der Basler Mission in Gefangenschaft.

Basel, 28. Febr. (W. B. Nichtamt.) Von den Angehörigen der Basler Mission sind nicht weniger als 280 in englische und französische Gefangenschaft geraten; darunter 4 als Kriegsgefangene und 276 als Zivilgefangene. Von den letzteren entfallen 152 auf Vorderindien, 77 auf Kamerun und 43 auf die Goldküste. Aus dem Lande ihrer Gefangenschaft wurden 45 fortgebracht, 11 nach Dahomey und 34 nach England. Ferner wurden auf der Reise nach Kamerun 3 Missionäre gefangen nach England gebracht, wo auch ein nach Indien reisender Missionar interniert wurde. In England wurden freigegeben aus Kamerun 46 Männer und Frauen mit 10 Kindern, von der Goldküste 6 Frauen. Aus Hongkong wurden 3 verheiratete Missionäre ausgewiesen, in Amerika zwei Missionäre mit Frauen und 5 Kindern festgehalten. Nicht weniger als 295 Basler Missionsteile sind somit durch das missionsfreundliche England in eine Zwangslage versetzt worden.

Die Jahresklasse 1916.

Paris, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Der „Intransigent“ meldet: Die Aushebungsarbeiten für die Jahresklasse 1916 sind am 27. Februar abgeschlossen. Das Ergebnis ist noch unbekannt, doch dürfte die Jahresklasse ungefähr dieselbe Mannschafszahl ergeben wie die Klasse 1915 und 1914.

Französischer Bericht.

Paris, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr: Schneesturm und Regen behinderten die Operationen an zahlreichen Frontstellen. In der Champagne warfen wir nördlich Remesnil

einen starken Gegenangriff zurück. Wir behaupteten alle unsere gezielten Gewinne, brachten dem Feinde starke Verluste bei und machten in derselben Gegend Fortschritte. Bei Pont à Mousson im Le Prétre Walde eroberten wir ein Blockhaus. In Sulzern, nordwestlich Münster, warfen wir in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen ziemlich starken Angriff zurück. In beiden Affären machten wir Gefange. Am Hartmannsweilerkopf behaupteten wir trotz deutscher Gegenangriffe das von uns gewonnene Gelände.

Türkische Prinzen im deutschen Heer.

Berlin, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Angestellt sind die Prinzen des Osmanischen Reiches, Kaiserl. Hoheiten: Abdul Rahim Haidri, Major der türkischen Feldartillerie, als Leutnant à la suite des zweiten Garde-Feldartillerie-Regiments, Abdul Halim, Major der türkischen Infanterie, als Leutnant à la suite des Garde-Schützen-Bataillons und Osman Fuad, Oberleutnant der türkischen Kavallerie, als Leutnant à la suite des Leib-Garde-Fusaren-Regiments. Dieselben sind vom 1. Mai 1915 ab bis auf weiteres zur Dienstleistung bei den betreffenden Ersatztruppenteilen zugelassen.

Im Osten.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 2. März 1915: In den Karpathen wurden im westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten.

Südlich des Dnjestr dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen. Hierdurch erstrittenes Gebiet gegen numerisch oft überlegene gegnerische Kräfte behauptet.

In Polen und Westgalizien nur Artilleriekampf.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russische Armeebefehle.

Wien, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Der Kriegskorrespondent des „Fremdenblattes“ erhielt, wie das „Fremdenblatt“ meldet, einen Einblick in Armeebefehle der russischen zehnten Armee, die für den Geist des russischen Heeres charakteristisch sind. Die Armeebefehle betreffen das Verbot der Beraubung von Gefallenen und Verwundeten durch Sanitätsmannschaften und die Bestrafung von Fällen von Selbstverstümmelungen, sowie von Ueberlaufen mit dem Tode ein gleichfalls aufgefangener Regimentsbefehl ordnet die Ausführung energischer Nachtangriffe an.

Echt russisch.

Petersburg, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Der Korresp. des „Njettsch“ meldet aus Kiew: Der Kiewer Gouvernementsbehörde hat den jüdischen Flüchtlingen aus dem vom Feinde besetzten Gebieten Polens das Wohnrecht in Kiew verweigert.

Petersburg, 2. März. (W. B. Nichtamt.) Nach Meldungen russischer Zeitungen hat der Senat mit 56 gegen 32 Stimmen den Untertanen feindlicher Staaten das Recht abgesprochen, vor russischen Gerichten als Kläger aufzutreten.

Türkischer Bericht.

Die Beschädigung der Dardanellen.

Berlin, 3. März. (T. U.) Der Spezial-Berichterstatte der Morgenpost meldet vom 2. März: Nachdem gestern die Beschädigung der Dardanellen-Forts, vornehmlich wegen starken Regens und heftigen Windes unterbrochen wurde, wurde sie heute bei klarem Wetter wieder aufgenommen. Vormittags waren die feindlichen Geschosse gegen das Außenfort Rum Kale gerichtet. Nachmittags beschossen 9 englische Kriegsschiffe, darunter Queen Elisabeth, Majestic, Swiftsure, Kornwallis und Triumph die äußeren Forts. Vom alten Festungsturm und später vom Fort Hamidieh aus konnte ich das Schauspiel beobachten. Ich sah, wie die Geschosse der feindlichen Schiffe in die Talhänge des asiatischen Flügels schlugen, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Das Feuer wurde auf den Höhen der europäischen Seite erwidert mit dem Erfolg, daß eines der englischen Kriegsschiffe durch einen Treffer in Brand geriet. Während des Kampfes flogen feindliche Flieger auf, um die türkischen Batterien zu erkunden, anscheinend ohne etwas festgestellt zu haben, denn unmittelbar darauf wurde der Kampf eingestellt.

Berlin, 3. März. Zum Kampf um die Dardanellen schreibt Major Morath im Berl. Tagebl.: Wir haben, wenn keine besonderen Komplikationen eintreten, einstweilen keinen Grund, an der Wirkung der Verteidigung der Dardanellen durch die Türken zu zweifeln.

Kriegssitzung des Abgeordnetenhauses.

103. Sitzung vom 2. März 1915. Eröffnung 1½ Uhr.

Am Regierungstisch v. Löbell, Dr. v. Trott zu Solz.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr mit der Mitteilung, daß der Abgeordnete Dr. v. Schenkendorff, Liegnitz, im 78. Lebensjahr gestorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Vorsitzende der verstärkten Budgetkommission, Abg. Windler (Kons.): Wir wissen, daß wir in dem uns aufgedrungenen Kriege zugleich einen Kampf gegen die Lüge zu führen haben. Leider ist es in den meisten Fällen nicht möglich, ein Lügengespinnst sofort zu zerreißen. Um so erfreulicher ist es, daß einer Lüge, die sich anscheinend sehr anseht, den Weg durch die europäische Presse zu machen, sofort entgegengetreten und dem Gegner, der dahinter steckt, die Maske herabgerissen werden kann. In der neuesten hierher gelangten Nummer der „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß dem „Daily Telegraph“ über Kopenhagen ein Berliner Telegramm zugegangen sei des Inhalts, daß in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses von einem Abgeordneten heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet und abfällige Äußerungen über den Wert seiner Bundesgenossenschaft gemacht worden seien (Lachen) und zwar unter der lebhaften Zustimmung aller übrigen Abgeordneten. (Lachen, entrüstete Rufe, Pfui!) Als Vorsitzender dieser Kommission stelle ich fest, daß es sich hier um eine Erfindung handelt, der es an jeder Unterlage fehlt. (Allseitige lebhaftige Zustimmung). Die alleinige Tatsache, daß diese Kommission unseres Hauses in langen Verhandlungen diese mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen erörtert hat, diese alleinige Tatsache hat einem Fälscher die Hand gegeben, eine Lüge in die Welt zu setzen. Ich wiederhole, daß sie aus London stammt, — eine Lüge in die Welt zu setzen, deren alleiniger Zweck sein kann, das treue Bundesverhältnis zwischen uns und Oesterreich zu vergiften. (Lebhafter Beifall).

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. Dr. Busse (Kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. v. Pappenheim (Kons.): Wir erkennen an, daß die Zurückhaltung der polnischen Arbeiter eine große Härte bedeutet. Diese Zurückhaltung war aber im Interesse unseres Vaterlandes geboten. Um dem Mißtrauen der polnischen Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern zu begegnen, ist es nötig, daß die vorjährigen Kontrakte wieder hergestellt werden. Auf jeden Fall muß die Regierung dafür sorgen, daß die Arbeitgeber nicht die Zwangslage dieser Arbeiter direkt zu Preisdrückereien ausnützen. Dankbar erkennen wir an, daß die Sparkassen es verstanden haben, sich das Vertrauen des Publikums zu erwerben, sodaß es nicht zu größeren Rückzahlungen gekommen ist. Wir müssen den Kriegsbeschädigten neue Erwerbsquellen schaffen. Es muß da alle materielle Sorge schweigen. — Bezgl. der Kriegsgeldverleihschaft ist es zu begrüßen, daß jetzt zwei sachverständige Herren in dieser Gesellschaft tätig sind.

Abg. v. Zedlitz (Freik.): Wir sind dem Minister dankbar, daß er die Schwierigkeiten bei der Verteilung der polnischen Arbeiter an der Grenze behoben hat. Die Kriegsgeldverleihschaft muß vor allem dafür Sorge tragen, daß die Bedürfnisfrage richtig geregelt wird und vor allem die kleinen Mühlenbesitzer berücksichtigt werden. Die Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten ist eine Frage, die nur mit warmem Herzen ganz gelöst werden kann. Sobald sie aus dem Lazarett entlassen sind, muß die Hilfsfähigkeit eintreten.

Abg. Dr. Bachnide (Volksp.): Unsere grundsätzliche Auffassung über das Wahlrecht ist dieselbe, wie wir sie seiner Zeit in unserem Antrage dargelegt haben. Unsere Ansicht hat durch die Erfahrungen des Krieges eine weitere Stütze gefunden. (Sehr richtig links). Umfomehr bedauern wir, daß der Minister in seiner Erklärung in der Kommission das Wahlrecht nicht ausdrücklich erwähnt hat. Die Reform des Wahlrechts wird für die Zeit nach dem Kriege die Hauptaufgabe bilden, von deren Lösung die ganze innere Entwicklung in Preußen und im Reich wesentlich beeinflusst werden wird. (Sehr richtig, Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Marx (Str.): Unseren Standpunkt bezgl. des Wahlrechts haben wir seit Jahren so eingehend dargelegt, daß kein Zweifel besteht. Am besten wird in diesen Zeitverhältnissen über diese Frage nicht gesprochen. Wir wollen alles, was in unseren Kräften steht, für die Kriegsinvaliden tun, aber nach dem Geheh ist es Sache des Reiches und nicht der Provinzen hier zu helfen. Der Krieg hat besonders auch in sittlicher Beziehung gute Wirkungen gezeitigt. Der Minister möge dafür sorgen, daß dem Volke die sittliche Kraft erhalten bleibe. (Beifall im Zentrum.)

Minister v. Löbell: Wir müssen bedenken, daß für die Landwirte die erforderliche Anzahl von Arbeitern kommt. Durch die ausländischen Arbeiter werden die Rechte der einheimischen Arbeiter beeinträchtigt werden. Die Kriegsfürsorge die Invaliden ist Sache des Reiches. Die Militärverwaltung ist bereit, in weitestgehender Weise unter Benützung aller neueren Methoden das Heilverfahren anzuwenden zu lassen. Nach der Entlassung tritt die gesetzliche Sorge durch Gewährung einer Rente ein. Auch dann noch muß eine erweiterte Fürsorge greifen, damit der Invalide ein mögliches Mitglied der Gemeinschaft wird. Vorgehen des brandenburgischen Provinzialtages in dieser Frage kann ich nur begrüßen. Ich habe keine Bedenken dagegen, es sich nur um ein Provisorium handelt, das Reich eingreift. Erstreulich ist es, daß Sparkassen sich bewährt haben. Es ist darauf zurückzuführen, daß das Publikum Vertrauen hat. Zum Schluß möchte ich noch meinen Beamten danken für ihre Tätigkeit in diesen schweren Zeiten, für die Schmeichelei, mit der sie sich den veränderten Verhältnissen frei von allem Bureaumatismus anpassen haben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir müssen sehen, ob den schönen Worten über die Invaliden auch Taten folgen werden. Völlige Schweigen und Versagen der politischen Parteien in der Wahlrechtsfrage voraussetzen. Es bleibt alles beim Alten. Das ist die Signatur des Tages. Dem ist zu erwarten, daß die große Masse des Volkes auch nach dem Kriege so rechtlos bleibt, wie vor dem Kriege. Der Krieg hat halb so große Begeisterung hervorgerufen, man annahm, daß es sich um einen Kampf gegen Zarisismus und politische Rückständigkeit handelte. Dieser Schleier ist aber gerissen, unsere Hoffnung auf Demokratisierung des Staates und der auswärtigen Politik sich als trügerisch erwiesen. Die herrschenden Klassen haben mit dem Kriege ein gutes Geschäft gemacht.

Abg. Dr. Friedberg (Ntl.): Gegen provisorische Uebernahme der Fürsorge für Kriegsbeschädigten durch die Provinzen ist nichts einzuwenden. Auch wir sprechen Beamten, namentlich den Eisenbahnbeamten unseren Dank für ihre Tätigkeit aus. Auf Wahlrechtsfrage will ich nicht weiter eingehen. Wir vertreten den Standpunkt, daß schließlichen Bürgern im Augenblick der Sieg wichtiger als das Wahlrecht. (Lebhafter Beifall, Rufe!) Der Abg. Liebknecht hat sich erlaubt, Behauptung aufzustellen, daß für die besten Klassen der Krieg ein kapitalistisches Geschäft sei. (Pfuirufe!) Das ist eine schwere Situation, eine schwere Verdrängung derjenigen, deren Söhne ihr Leben auf dem Schlachtfelde gelassen haben. (Lebhafter Beifall, Pfuirufe). Mit einem Manne, der nem eigenen Volke eine derartige Gemeinheit unterschleibt, kann man nicht diskutieren. Jeder kann niemand sein eigenes Vaterland verdächtigen und dem Auslande gegenüber schädigen. (Wiederholte Pfuirufe, lebhafter Beifall.)

Abg. Cassel (Sp.): Diejenigen, die dem Schlachtfelde ihr Blut und ihre Gesundheit hingegeben haben, verdienen ganz besondere und weitgehende Fürsorge, aber die Kosten fallen notgedrungen dem Reiche zu.

Der Etat des Ministeriums wird genehmigt. Es folgt die Beratung des Kultusetats.

Die Abgeordneten Dr. v. Savigny (Zentrum) und Dr. v. Campe (Ntl.) berichten über Verhandlungen der Kommission. Hierauf wird die Weiterberatung des Kultusetats auf Mittwoch 1½ Uhr vertagt.

Außerdem Etat der Bauverwaltung. Schluß 5¼ Uhr.

Aus der Budgetkommission (W. B. Nichtamt.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erörterte der Minister für öffentliche Arbeiten die Ausnutzung der Wasserkräfte am Main zur Gewinnung von elektrischem Strom von erheblicher Bedeutung sei. Es wurden etwa 24 Millionen Kilowattstunden den ergeben. Dadurch würde auch für die elektrischen Strom eine Verbindung mit der Rhein- und der Gegend um Bremen hergestellt werden können. Verhandlungen hierüber seien im Gange. Eine höhere Inundation der Main-Talsperre unterliege der Prüfung. Sprache kam auch die Herstellung des Ostkanals und die Verhältnisse an dem im Bau befindlichen masurischen Kanal. Die Kosten für Bau des Ostkanals würden 106 Mill. und jährlichen Unterhaltungskosten 600 000 Mark betragen. — Aus der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß der Ostkanal für provinziale Elektrifizierung von Ost- und Preußen von Bedeutung sein könne. Es wurde die Elektrifizierung in Pommern erwähnt, worin 70 bis 80 Mill. Mark Kapital investiert seien und die sich glänzend bewährte. — Eine Baurate für den Neubau des königlichen Opernhauses in Berlin ist in den Etat für 1915 nicht eingestellt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratulationsbelege gegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mittellungen über Land-
und Hauswirtschaft oder
„Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abereinkunft.

Redaktion und
Expedition:
Aubertstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis
für Somburg einschließ-
lich Bringerlohn Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
auschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.

Seitens des Verlags
kosten die fünf-
seitige Zelle 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tau-
nusbote wird in Somburg
und Kirdorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Die Verschönerer, welche die Villa des Land-
es umlagerten, waren nach bis auf die Haut.
sie dämpfte ihren Eifer sichtlich herab.

In billiger Entrüstung gegen die Fischer-
waren die Teilnehmer an dem Föhrener
Freiungstriege vor der Villa aufmarschiert.

deschhalb höchlichst verlegt, als sie alle Ein-
tritte der feindlichen Festung eng verammelt

sich selbst in der nächsten Viertelstunde
einen trockenen Faden fanden. Hölisches

stüll sollte zunächst von ihrer Gemütsstim-
migen Zeugnis ablegen, aber gerade,

Rückwärts das gesunkene Selbstgefühl wieder ein-
stiegen zu haben begann, öffnete sich das Fenster

erleuchteten Stube, und der alte Johann
mühsam ruhiger verhalten möchte, damit der

Landrat nicht in der Vektüre seiner Zei-
tungen gestört würde.

Diese Ruhe des angegriffenen Festungs-
mandanten übte eine wahrhaft verblüf-

ende Wirkung aus. Und dann geschah noch
etwas viel Verblüffenderes und Unerklär-

heres.
Das Mittel der mutigen Fischerstochter

wies sich nämlich als wirksam, und vom Him-
mel begann es plötzlich Hiebe zu regnen. Es

war, wie wenn vierzig handfeste Fäuste in dem
schwarzen Dunkel herumswirrten und von

einer finsternen Macht den Auftrag erhalten
hätten, so lange aus Jochen und Claus und

das herunterzuhämmern, bis aller Republi-
kismus aus den blauen Rücken herausge-

schrien sei. Ein Pfaffen und Bogen erhob
sich, wie es bisher in den friedlichen Gefilden

keins unbekannt gewesen.
Endlich, endlich, nachdem sich die erste

Ueberraschung gelegt und die Föhrener Land-
wehr bereits grünblau angefahren war, machte

man die Entdeckung, daß die hämmern den

Diener jener finsternen Macht sämtlich durch
blaue Matrosenjuppen und runde, mit dem
Namen „Poseidon“ versehene Mützen ausge-
zeichnet waren. Die Folge davon war, daß
die Bereitwilligkeit, sich zuweilen zu lassen, er-
heblich abnahm und daß ferner die Dorfleute
ihrerseits einen letzten Ansturm auf die Villa
und deren Verteidiger unternahmen. Rüd-
sichtslos drängten die gereizten Männer vor,
wie toll schlugen sie mit Knütteln und Aderge-
rät um sich. Und schließlich gelang es der
Uebermacht, die Männer des „Poseidon“ auf
die Vordertreppe des Hauses zurückzudrängen
und mit dem Beil kurzerhand die Türen zu er-
brechen.

Im Grund genommen wollten sie weiter
nichts, als dem Landrat persönlich ihre Vor-
stellungen machen, aber diese verweigerte Au-
dienz gedachten sie mit Gewalt durchzusetzen.

Hart und scharf trachten die ersten Schläge
durch die Nacht, es war, als ob das treue Tor

ächte vor namenloser Seelenangst. Der Au-
genblick wurde ernst. Schlag auf Schlag durch-

dröhnte das Haus, das Geschrei hatte gänzlich
aufgehört, ängstlich lauschten alle auf das

Knirschen der Art, die diesen, anfänglich so
harmlosen Streit zu Ende führen mußte.

Die auf der Treppe wurden unruhig. Das
Tor begann zu wanken, dumpf fielen die Quer-

balcken herab, und jetzt tauchten auch hinter den
Fenster des Hauses undeutliche Schatten auf.

Der weiße Kopf des Landrats wurde sicht-
bar und die Hängeloden der Hausdame, die

immer zwischen zwei Ohnmachten schwebend
verzweifelt die Hände rang.

Dann trat eine unheimliche Stille ein. Mit
dumpfem Krach stieg das Tor zusammen,

die wenigen Knechte, welche dahinter Wache
gehalten hatten, stoben auseinander, im flut-

ternden Licht der Laternen gähnte den Aufge-
regten die gewölbte Einfahrt entgegen.

Noch einen Moment diese starre Ruhe, und
dann — ein einziger tosender Schrei stieg em-

por, mit wilder, bewußtloser Hast schlug die
Woge des Volkes in die gährende Mündung
ein. — Die Treppen waren unbesezt, schon
tobte es auf den ersten Stufen, schon schob und
drängte die Masse lärmend hinterher, aber so
schnell die Anführer auch vorwärts stürzten,
zwei schlanke Gestalten, die plötzlich in der
Halle aufgetaucht waren, flogen noch schneller
an ihnen vorüber, und ehe die Andringenden
recht zur Besinnung kamen, stand ihnen plötz-
lich auf dem ersten teppichbelegten Absatz der
Treppe eine ragende Männergestalt in Kapi-
tänsuniform gegenüber und spielte energisch
mit dem Hahn einer silberbeschlagenen Pistole.

Diese Pistole, die sichere Haltung des Kapi-
täns wirkten Wunder, und als Holstein
lächelnd die Mütze lästete gemächlich „Guten
Abend“ wünschte, zogen auch die Föhrener Pa-
trioten ihr Kappen, und das Dörfchen sagte
ganz verduht: „Guten Abend“.

„Was wollen Sie denn eigentlich, meine
Herren?“ fragte Holstein im ruhigsten Tone
der Welt, indem er das Wort „Herren“ stark
hervorhob und gleichzeitig den vordersten der
Verschwörer vertraulich am Brustknopf faßte,

„ich sehe, Sie haben etwas auf dem Herzen.“
Natürlich hatte das Dörfchen etwas auf dem

Herzen, sogar die schrecklichsten Dinge wie
Mord, Brand, Weltende und vor allen Dingen

Abkaffung der Fischersteuer, aber als es sich
plötzlich so harmlos danach gefragt sah, da wa-

ren all die schönen Worte in ihrem Gemüt wie
weggefliegen, und der junge Butsche stammelte

grenzenlos verlegen: „Ja, der Herr Landrat —
der Landrat.“

Die Rede war weniger klar als kurz, aber
der Kapitän nickte verständnisvoll mit dem

Kopf und sprach mit Ruhe:
„Ihre Ausführungen, meine Herren, leuch-

ten mir vollkommen ein, aber ich möchte Ihnen
doch bemerken, daß ihr Landrat mit den neuen

Steuern nichts zu tun hat. Nicht er schreibt
Abgaben aus, sondern der König, und ich bin

doch überzeugt, daß Sie mit dem guten alten
Herrn nicht Krieg führen wollen? Und außer-
dem — hm — wie heißen Sie?“ fragte er
plötzlich die nächsten drei.

Wieder wurden drei Mützen gelüftet und
ebensoviel Bahstimmen brummt so höflich
als möglich:

„Machow, — Krabbe und Pagel.“

„Schön“, fuhr der Kapitän fort und griff
an seine Mütze. „Es freut mich, Sie kennen
zu lernen, meine Herren, und nun richte ich die
Frage an Sie, was wird der alte König sagen,
wenn er hört, daß Männer wie Sie, meine
Herren, Machow, Krabbe und Pagel sich derge-
stalt gegen seine Anordnungen auflehnen?“

Das wirkte. Die Herren Machow, Krabbe
und Pagel — ehrliche Fischer — standen starr
und stumm und waren innerlich fest überzeugt,
daß für sie ihre Missetaten von Rechts wegen

schon längst auf dem höchsten Galgen bau-
meln müßten und die übrigen Patrioten be-
gannen sich vor dem ehrwürdigen Staatsober-

haupt ungemein zu genieren. Sie alle hatten
ein altes Oelbild von ihm in ihren Hüt-

ten hängen. Der weiße Hermelinmantel hatte
immer das Ziel ihrer Bewunderung gebildet,

und ein Genius hielt einen Kranz über das
weiße Haupt des Fürsten — nein — gegen

den Genius und den Mantel konnte man fäg-
licherweise nichts unternehmen. Ein ungeheur-

es Kraken hinter dem Ohr begann, dann
nahm die Hälfte ihre Mützen von neuem ab,

steckte die Hände in die Taschen und zog mur-
melnd von dannen. Die andere Hälfte folgte.

Zuletzt standen nur noch die drei Zerfnüßten
vor dem Kapitän, als müßten sie ganz besonders

von ihm entlassen werden.
„Leben Sie wohl, meine Herren“, nickte

Holstein verbindlich und schüttelte den Befehl-
ten kräftig die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Ankauf
von
Füchsen, Mardern
und allen Wildwaren zu
höchsten Tagespreisen.

Aufbewahrung von Pelzwaren
während der Sommermonate zu
niedrigem Gebührentarif.

Pelzwarenfabrik
Leonhard Hitz
Offenbach a. M.,
Frankfurt a. M.

Rossmarkt 15. Telefon Hansa 4297.
Katharinenpforte 2a. Telefon Hansa 332

(806)

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück Zucker's
Patent-Medizin-Salbe habe
ich das Uebel völlig beseitigt. H. S.,
Poliz.-Serg. (In drei Stärken à 50, 100,
150 u. 1.50.) Dazu Zucker-
Creme (à 50 u. 75 Pfg.) Bei
Carl Kreh, Drogerie.

Saalebstraße 54 part.
3 Zimmerwohnung mit sämtlichem
Zubehör zu vermieten. Näheres
516 K. F. Promenad. 11/2.

Lehrling

aus guter Familie gegen steigende
Vergütung gesucht.

E. Staudt's
Buch- und Papierhandlung.

Gärtnergehilfe
gesucht
Höfstraße 35.

Holländer Cablian
2 — 4 pfund per Pfd. 30 Pfg.
Holländer Bratschellische
per Pfund 25 Pfg.
Somburger Fischhaus
Lautenschläger. (802)

Baumstüd
auf dem Plagenberg 3444 □
Meter groß zu verkaufen. Näheres
in der Expedition unter Nr. 799.

Bertrauensstellung.
Geb. erfahr. Dame sucht Stellung f.
d. Kur 1915 in größ. Betriebe als
Hausdame od. Verwalterin. Gef. Off.
erb. B. 788 Exp. d. Bl.

Prom. 12, part. 789
Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer m. u. ohne Pension, auch
m. Küchenben. b. alleinst. Dame

Ein Lehrling
welcher die Gärtnerei, auch Obst-
und Gemüsekulturen erlernen
will, gegen Vergütung gesucht. 812
Carl Maas, Höfstraße 35.

Wäsche
zum
Waschen
und
Bügeln
wird angenommen, auch werden
Vorhänge gespannt.
Wäscherei E. Martin,
Thomasstraße 10. 813

Versteigerungen

Abkaffungen von Mobilien, Schäden aller Art, so-
wie schiedsmäßige Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen,
Konkursen. Ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzel-
möbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbe-
haltung von Mobilien, Wertgegenständen etc. unter günstigen
Bedingungen übernimmt

August Herget, Tagator u. beeid.
Auktionator
Bad Somburg v. d. H., Elisabethenstraße 43. Telefon 772.

Jüngerer Hausbursche
gesucht.
Lautenschläger. (809)

Suche für meine Werkstätten
Dorotheenstraße 29, sowie
Höfstraße 23 fortwährend männliche

Tornistermacher
dauernde Beschäftigung
Peters, Sattlerei.

Suche per sofort
2 tüchtige
Zwiebackbäcker
Henry Pauly, Zwiebackfabrik
726 Saalebstraße.

Junger Hausbursche
für sofort gesucht (775)
Dorotheenstraße 43.

Schöne

Sechszimmer-Wohnung

[Bad, extra Gasbadeofen] überall
elektrisches Licht, nebst einem Stück
Gartenanteil, zum 1. April d.J. zum
Preis von M 950. — zu vermieten.

Näheres durch Herrn
Nikolaus Kunz,
Saalebstraße 52

Einfach möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. (756)
Louisenstraße 38,
Hinterhaus I.

**Zum 1. April 1915 zu ver-
mieten:** Freundliche
drei Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehö (769)
Brendelsstraße 51.

Gasglühlicht

gibt nicht nur eine **vorzügliche Beleuchtung,** sondern es entwickelt auch eine **an-
genehme Wärme,** wodurch wiederum an **Heizung gespart** werden kann.
Für Läden, Geschäftsräume, Werkstätten, Wohnzimmer u. s. w. ist die **Gasbeleuchtung** be-
sonders vorteilhaft.

Nähere **Auskünfte** über Ausführung von Gasanlagen erteilen die hiesigen
Installat.-Geschäfte und die **Direktion der städt. Gas- u. Wasser-Werke.**

[372]

Wohnungs-Anzeiger.

Eine schöne große Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. 69a

Louisenstraße 101,
Haus Wöbelauer.

5 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten.

Hofmaler Karl Lepper,
52a Dorotheenstraße Nr. 14.

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstraße 11 II. billig zu vermieten, m. Bad, elektr. Licht. Zu erfragen III. St. 5150a

Schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 5177a

Louisenstraße 43.

Schöne

5 Zimmer-Wohnung,

möbl. oder unmöbl. mit Küche Zubehör, 2. Etage

Risseleffstraße 11

sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres (298a)

Ritter's Parkhotel.

5 Zimmer-Wohnung

modern eingerichtet, Nähe Bahnhof zu vermieten. (495a)

Ferdinands-Anlage 19 p.

Herrschaftliche große

4 Zimmerwohnung

im ersten Stock der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. Näheres Rindorferstr. 13. 5098a

4 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem Zubehör billig zu vermieten. 49a

Berthold

Ludwigstr. 4.

Häbische

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres (388a)

Urfelderstraße 36 III. bei Schuy.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem Zubehör vom 1. 4. 15. zu vermieten. 34a

F. D. Wolf, Wolfschlucht

Gymnasiumstraße 16

ist im ersten Stock eine modern,

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, mit Zentralheizung, Gas- und elektrischem Licht eingerichtet und sofort beziehbar, zu vermieten. (322a)

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und allem Zubehör sofort zu vermieten. 214a

Louisenstraße 103.

Gymnasiumstr 5, 1. St.

mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. April 15 zu verm. Näheres Castillosestraße 7. 5081a

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und allem Zubehör sofort zu vermieten. 214a

Louisenstraße 103.

Gymnasiumstr 5, 1. St.

mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. April 15 zu verm. Näheres Castillosestraße 7. 5081a

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und allem Zubehör sofort zu vermieten. 214a

Louisenstraße 103.

Gymnasiumstr 5, 1. St.

mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. April 15 zu verm. Näheres Castillosestraße 7. 5081a

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und allem Zubehör sofort zu vermieten. 214a

Louisenstraße 103.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde ev. auch 2 Mansarden und allem Zubehör sofort zu vermieten. 102a

Elisabethenstraße 38.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör per 1. April ev. auch früher zu vermieten. 14a

Näheres Obergasse 14

Schöne große

3 Zimmerwohnung

mit abgeschlossenem Vorplatz, Gas und Wasser, sowie 2-4 Mansarden zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen (40)

Lechfeldstraße 6 part.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Dasselbst auch eine kleine Wohnung zu vermieten. 83a

Mühlberg 14.

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Vinoleum belegt nebst Küche, Speisekammer und 1 bis 2 Mansarden in allem Zubehör, Leucht- und Kochgas vorhanden per 1. April zu vermieten. (178a)

G. Corvinus, Saalburgstraße 4.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör (abgeschl. Vorplatz) per 1. April 1915 zu vermieten. 5128a

Castillosestraße 7.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im 1. Obergesch. meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 7 ist vom 1. April 1915 ab zu vermieten. **Christian Lang,** Maurermeister u. Bauunternehmer

Schöne 5102a

3 Zimmer-Wohnung

(Dachstock) nebst Küche, Balkon, der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort oder später an nur ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Rindorferstraße 13.

Dornholzhausen.

Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung in freier gesunder Lage, mit Gartenanteil u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. (568a)

E. Karwath, Ballenerstraße.

Schöne (416a)

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör sofort an ruhige Leute zu vermieten, 376a

Mühlberg 11.

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 4a

Obergasse 16.

3 Zimmerwohnung

Näh. Bahnhof an kl. Familie zu vermieten. Näheres (594a)

Ferdinands-Anlage 19 p.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Louisenstraße 26, III

bei E. Förder.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Louisenstraße 26, III

bei E. Förder.

Schöne

3 Zimmerwohnungen

mit Zubehör, Gas und elektr. Licht zum 1. April 1915 zu vermieten. 35a

Löwengasse 9.

Schöne

3 Zimmerwohnung

zu vermieten 436a

Franfurter Landstraße 43

Gonzenheim.

Schöne Wohnung

1. Stock 3 Zimmer nebst einem hübschen graden Mansardenzimmer, Küche, 2 Kellern, Gas und elektr. Licht sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näheres (607a)

Elisabethenstraße 25.

Freundliche

(413a)

3 Zimmerwohnung

überall elektr. Licht zu Rt. 25 sofort zu vermieten.

Zu erfragen: Saalburgstr. 52 II.

3 Zimmerwohnung

mit Gas, Wasser und elektr. Licht sofort zu vermieten. (713a)

Hinter den Rahmen 11a.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektr. Licht, im 1. St. sofort zu vermieten. (590a)

J. Kerber, Gludensteinweg 18.

Modern ausgestattete

2 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon, Elektrisch Licht, Vinoleumfußböden u. zu vermieten. Gonzenheim, Hauptstraße 12. (18a)

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

m. abgeschlossenem Vorplatz mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 46a

Wallstraße 33.

2 Zimmer-Wohnung

Zum 1. April zu vermieten. 229a

Obergasse 1.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 73a

Mühlberg 49.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Vinoleum belegt nebst Küche u. Speisekammer und allem Zubehör, Leucht- u. Kochgas vorhanden sofort zu vermieten. (190a)

G. Corvinus, Saalburgstraße 4.

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör an ruhige Leute auf sogleich zu vermieten. 128a)

Lang, Höhestraße 32.

Zwei Zimmerwohnung

(parterre, große Küche, Gas,) ab 1. April ev. früher zu vermieten. Preis vierteljährlich 75 Mark. 336a)

Pfannkuchen, Mühlberg 5.

Schöne freundliche

2 Zimmerwohnung

Küche, allem Zubehör und Sieseinrichtung, zu vermieten ev. auch elektrisch Licht. 376a

Hinter den Rahmen 16.

Kleine, freundliche

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im Vorderhaus Obergasse 18 zu vermieten. 385a

Obergasse 18 zu vermieten.

Zu vermieten:

Eine 3 u. 2 Zimmerwohnung

44a)

Louisenstraße 74.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. 50a

Louisenstr. 5.

Kleine Wohnung

auch einzelne Zimmer an ruhige Leute zu vermieten bei (368a)

E. Wagner,

Kasernenstr. 1, I.

2 Wohnungen

zu vermieten 5013a

Obergasse 2.

10 Zimmer-

Landhaus

mit Balkonen, Loggia, verglasten Veranden und gedeckter Gartenterrasse, nächst den Kuranlagen, auf das modernste und komfortabelste eingerichtet, mit Biergarten, zu verkaufen od. zu vermieten.

Zu erfragen: **Louisenstr. 38 I,**

Wohnung

3 Parterre Zimmer mit 2 Mansarden Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Hinterhaus vormittags. (186a)

Ferdinandsstraße 24.

2 kleine Wohnungen

mit Gartenanteil und eine Schlafstelle zu vermieten. Zu erfragen 377a

Dietzheimstraße 13.

Kleine Wohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 234a

Elisabethenstraße 29.

Wohnung

im Seitenbau I. Stock, bestehend: 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 57a

Zu erfragen: Louisenstr. 61 1/2

Wohnung

im 1. Stock mit Wasser und Sieseinrichtung zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock **Schmidtstraße 5.**

Herrschaftliche Wohnung

1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, 2 Mansarden (elektr. Licht, Gas, Warmwasser-Vorrichtung vorhanden) wegen Umverteilung sofort zu vermieten. Näheres (626a)

August Wegger, Höhestraße 10.

Hochparterre

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Risseleffstr. 11 per 1. April oder sofort zu vermieten. (471a)

Näheres

Ritters Parkhotel.

Hochparterre

Ferdinandsstr. 23

4 Zimmer, Küche und allem Zubehör, Gas, Elektr. per 1. April ev. sofort zu vermieten. (506a)

Näheres

Scheller, Metropole.

Wohnung

3 Parterre-Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. (4953a)

Näheres

Hudenstraße 9.

Schöne

Mansardenwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 4929a

Louisenstr. 23.

Eine schöne

Mansardenwohnung

2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. 4869a

Erny, Hallenmeister

Oberurseler Pfad 14.

Schöne

Mansarden-Wohnung

5 Zimmer und Küche, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 4896a

Louisenstr. 143.

Schöne

Mansardenwohnung,

2 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. 355a

Louisenstraße 21.

Mansardenwohnung

zu vermieten. 765a

Neue Mauerstraße 14.

Einfach und gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten. 497a

Höhestraße 11, III

Möbliertes Zimmer

und ein leeres, heizbares Mansardenzimmer zu vermieten. (296a)

Neue Mauerstraße 11.

Villa Ottilienstraße

ist per 1. April 1915 zu vermieten. Die Villa enthält 6 große Anrichte, Bade- u. Gartenzimmer, 4 Mansarden u. 1 Kammer. Vorratsraum usw., in jeder eine Veranda von 10 bis 500 qm Garten. Die Villa ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen: Heizung, Kalt- und Warmwasser, Elektr. u. Gasbeleuchtung. Näh. Castillosestraße 8.

Zwei kleine Zimmer

unmöbliert im ersten

Lokales.

Kriegsauszeichnung. Infanterist Wilhelm aus Westerbild, Techniker bei der Panz hier, hat das Eisene Kreuz

die Landwirte. In der in Nr. 49 der Zeitung veröffentlichten Einladung des Magistrats an die Landwirte Homburgs zur Besprechung über die Durchführung der Bundesratsverordnungen, welche Sicherung der Getreidevorräte ergangen, ist aus Versehen der Termin auf den 1. März angegeben. Seitens des Magistrats sind nun die im Termin März nicht erschienenen Landwirte, die eingeladen, der Termin am 8. März nicht statt.

Für Deutschlands Größe. Ein Teil der garnisonierenden Ersatzbataillons hier morgen ab, um sich den Kameraden anzuschließen, die mit ihrem Leben Deutschlands gute Zukunft einstecken. Die Kameraden sind nun die im Termin März nicht erschienenen Landwirte, die eingeladen, der Termin am 8. März nicht statt.

Ein Fahne der Homburger Jugendwehr! Am Freitag an dieser Stelle gedächerte sich soll jetzt Verwirklichung finden. Um hierfür notwendige Geld aufzubringen, durch 12 junge Mädchen eine Sammlung genommen, die alle Freunde der Jugendwehren sollten und die hoffentlich zu gewünschten Ergebnis führt.

Der Homburger Taunuskreis hält heute im Klublokal „Zum Löwen“ seine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Katholiktheater. Wie bereits mitgeteilt, am Donnerstag neu einstudiert die Posse „Die eint in M a“, verbunden mit dem einmaligen Gastspiel des Herrn Eugen Hier. Der hier so beliebte Darsteller, welcher momentan als Unteroffizier in Offenbach festangestellt ist, darf die Rolle des „Jägerbogens“ zu seinen besten Leistungen rechnen. Als seine Partnerin ist wieder, wie vorher, Fräulein Träumer tätig, außerdem fast alle Damen und Herren des Personalbesatzes. In Szene gesetzt wird „Wie im Mai“ von Herrn Direktor Steffert, das Stück in der teilweise Neubearbeitung des Frankfurter Schauspielhauses hergerichtet, die der jetzigen Zeit Rechnung trägt. Orchesterleiter ist am Donnerstag Herr Kapellmeister Max Vertuch.

Kriegsbilder. In unserem Bilderausstellung sind neu: Metallsammlungen in der Stadt, die Leipziger Messe in Kriegszeit, deutschen „Barbaren“ in Frankreich und königliche Krankenpflegerin.

Schöffengerichtssitzung vom 3. März 1915. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter Staatsanwaltschaft: Referendar Hahn; Protokollführer: Referendar Krebs; Schöffen: Herr Fr. Scheller, Dornholzhausen und Herrmalter Rud. Rupp, Gonsenheim. Ein Fabrikant von Gonsenheim ließ einen bössartigen Hund frei auf der Straße

laufen und erhielt deswegen einen Strafbescheid über 5 M. Dagegen legt er Berufung ein, mit dem er aber keinen Erfolg hatte. Die Strafe bleibt bestehen. — Wegen Nahrungsmitteleinsparung, hat sich die Ehefrau eines Tagelöhners aus Kalbach zu verantworten. Sie hatte 30 Proz. Wasser der Milch zugefügt. Das Gericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

*** Liebesgaben an Kriegsgefangene.** W. T. B. teilt amtlich mit: Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß den englischen Wohltätigkeits-Gesellschaften, insbesondere der Church Army, gestattet werde, Liebesgaben nach Deutschland zur Verteilung an die in Deutschland befindlichen Kriegs- und Zivilgefangenen abzusenden. Nachdem englischerseits die Gegenseitigkeit zugesichert worden ist, ist dem Antrage von deutscher Seite entsprochen worden. Der Postpaketverkehr bei Liebesgaben sendungen aus England ist in ähnlicher Weise zugelassen worden, wie bei den Liebesgaben sendungen für französische Kriegsgefangene. Diese Paketsendungen genießen Porto- und Zollfreiheit. Damit ist eine Möglichkeit gegeben, daß auch die deutschen Wohltätigkeits- oder sonstigen Vereine an die in England und dessen Kolonien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen Liebesgaben sammel sendungen ohne nähere Bezeichnung der Empfänger gelangen lassen können. Solche Sendungen (oder auch Geldbeträge dafür) können dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenensorgen, Berlin, S. W. 11 Abgeordnetenhause, zugestellt werden, das die Gaben schnell und sicher nach England befördert. Es steht dem aber auch nichts im Wege, die Sendungen unmittelbar an die Kommandantur der verschiedenen Kriegs- und Zivilgefangenenlager in England oder an das Prisoners of War Informationsbureau in London mit der Bitte um Verteilung an bedürftige deutsche Kriegsgefangene und Zivilgefangene in England zu richten. In letzteren Fällen empfiehlt es sich, dem genannten Zentralkomitee von jeder Sendung Kenntnis zu geben, damit die verschiedenen Gefangenenslager in England tunlichst gleichmäßig bedacht werden.

*** Von der Postbeförderung ausgeschlossen.** In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Ausdruck geeignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Überschrift „Erinnerungs-Postkarte“, die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

*** Kriegswirtschaftlicher Ausbildungskursus.** Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum in Frankfurt a. M. veranstalten am Sonntag den 7. und Montag den 8. März 1915 einen Kriegswirtschaftlichen Ausbildungskursus. Der Lehrgang bezweckt, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung weiterer Mitarbeiter auf dem Lande in den Fragen der Kriegsernährung und der Bestellung der Felder während der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedanken- und die Methodik dieser Arbeit einzuführen. Der Kursus beginnt Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr und erreicht am darauffolgenden Tage sein zeitlich Ende,

daß die Teilnehmer, die vom Lande kommen, am selben Tage in ihre Heimat zurückkehren können. Die Veranstalter des Lehrganges bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindevorstände, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistige Führer des Landvolkes, insbesondere auch Frauen, recht zahlreich an dem Lehrgang teil zu nehmen. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung zu Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, kostenlos zu erhalten. Während des Lehrganges wird ausreichend Gelegenheit zu Anfragen und zur gegenseitigen Aussprache der Teilnehmer geboten sein. Die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung (Fernsprechanruf Amt Hanja 5303) ist gerne bereit, den Teilnehmern Quartiere in geeigneten Gasthäusern zu besorgen. Auf Wunsch können auch kostenlose Bürgerquartiere vermittelt werden.

Aus der Umgebung.

Oberursel, 2. März. Stadtverordneter Eberhard Better, von dessen erlittenem Unfall wir i. Z. berichtet hatten, ist von seinen Leiden von einem sanften Tod erlöst worden.

Tages-Neuigkeiten.

Landtagsabgeordneter v. Schendendorff †. (W. B. Nichtamtlich.) Der Landtagsabgeordnete v. Schendendorff ist gestern abend gestorben.

7 Personen ertrunken. Aus Lübeck meldet uns ein Privat-Telegramm: Der Schiffs-eigner Julius Müller aus Jöhndrich hatte eine Ladung Rohseifen, um sie nach Lübeck zu schleppen. Unterwegs sprang der Kahn leck und sank. Müller, seine Frau und 5 Kinder sind ertrunken, 2 wurden gerettet.

Kriegs-Allerlei.

Ein gelungenes Mißverständnis. Im Kölner Tageblatt ist zu lesen: In einem deutschen, an den Straßenecken in Brüssel angeschlagenen Auftruf war der in der französischen Sprache natürlich sehr schwer zu kennzeichnende Ausdruck „Liebesgaben“ mit „dons de l'amour“ übersetzt. Ueber die Bedeutung dieser ihnen rätselhaften Bezeichnung zerbrachen sich nun manche Brüsseler Schönen den Kopf, darunter besonders solche, die gegen die deutschen Marschälle durchaus keine Abneigung empfinden, im Gegenteil sie sehr schätzen, und solcher Brüsselerinnen soll es die Menge geben. Da bei den dadurch entstandenen Beziehungen gewisse Folgen nicht außer dem Bereich der Möglichkeit sind, lag für sie die Deutung am nächsten, daß unter „dons de l'amour“ der Shakespeare entnommene Ausdruck „Kinder der Liebe“ zu verstehen sei. Angesichts der Fürsorge des deutschen Generalgouvernements in Belgien für Erwerb und Unterhalt der Frauen und Kinder gaben sie sich daher der Zuversicht hin, daß dieses in gleich väterlicher Weise sich nun auch der im Code Napoleon bekanntlich sehr stiefmütterlich behandelten illegitimen Sprößlinge annehmen würde. Als sie nun über die wahre Bedeutung des Wortes „Liebesgaben“ von Kennern des deutschen Sprachschatzes aufgeklärt wurden, erlittete ihr Interesse daran sichtlich.

Kriegsgericht.

Strasbourg, 2. März (Priv.-Tel.) Die „Straßburger Post“ berichtet: Durch rechtskräftiges Urteil des Feldkriegsgerichts der mobilen Etappenkommandantur in Schirmeck vom 6. Febr. wurden die zuletzt in Schirmeck wohnhaften Fabrikarbeiter Jean Baptist Mathieu und Joseph l'Hôte wegen Kriegsverrats zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten im August vorigen Jahres französischen Truppen als Wegweiser gedient.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 2. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser bewilligte dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz für deutsche Zivil- und Militärgefangene in Frankreich den Betrag von 50 000 M. — Von dem Deutschen Lokomotivführerverband sind wiederum 60 000 Mark für die Kriegsfürsorge gesammelt und der Kaiserin zur Verfügung gestellt worden. Ihre Majestät hat davon 20 000 M. dem Zentralkomitee des Vereins vom Roten Kreuz für Zwecke der Kriegsinvalidenfürsorge überwiesen.

Konstantinopel, 2. März. (T. U.) Das Parlament ist gestern bis zum 10. September vertagt worden. In seiner Schlussrede erklärte der Kammerpräsident, daß die Türkei den Krieg mit vollem Nachdruck fortsetzen werde.

Brüssel, 2. März. (W. B. Nichtamtlich.) Von jetzt ab ist die slawische Sprache auch im Briefverkehr Belgiens mit Deutschland, den Niederlanden, dem Großherzogtum Luxemburg und Österreich-Ungarn zugelassen.

Hamburg, 2. März. (Priv.-Tele.) Der Amol-Verband von Bollrath u. Wasmuth machte bekannt, daß er bei Umwechslung eines Goldstückes eine Flasche Amol gratis gebe. Am ersten Tage wurden 26 000 M. umgewechselt und dem Postamt 40 überwiesen. Dieses beweist, daß noch viel Gold im Lande ist.

Heutiger Tagesbericht.

Lezte Meldung. Großes Hauptquartier 3. März, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei St. Eloi südlich von Ypern wurde ein Angriff zweier englischer Kompanien nach blutigem Handgemenge zurückgeworfen. Bei Peronne landete infolge Motor-Defekts ein französisches Flugzeug. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die französischen Angriffe in der Champagne hatten nicht den geringsten Erfolg. Wieder wurden die Franzosen mit schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Nordwestlich von Lille zur Tourbes entzissen wir dem Feind Schützengraben in Breite von 350 Metern. Französische Vortöße im Wald von Conventois und in Gegend von Apremont wurden leicht abgewiesen.

Unsere Angriffe nordöstlich von Badonviller brachten uns wieder beträchtlichen Geländegewinn. Wir schoben unsere Front hier in den letzten Tagen um 8 Kilometer vor.

Nordöstlich von Celles machen die Franzosen vergebliche Versuche den Verlust der letzten Tage wieder auszugleichen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Grodno ist die Lage unverändert. — Südöstlich von Augustow versuchten die Russen den Bobr zu überschreiten. Unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeworfen und ließen 1500 Gefangene in unserer Hand. Andere Angriffe in Gegend nordöstlich von Komja brachten dicht vor unserer Front gänzlich zusammen.

Südwestlich von Kolno machten wir Fortschritte. Südlich von Minsk nahmen wir unsere Vortruppen vor überlegenem Feind etwas zurück.

Nordöstlich von Prasnitz fühlten die Russen langsam vor. — Mehrere russische Nachtragsgriffe östlich von Plozd wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Jede deutsche Hausfrau

verwende jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's Gustin

da dieser besser und billiger ist wie das englische Mondamin.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 9. März ds. Js., vormittags 10 Uhr an, kommt im hiesigen Gemeindevwald bei Gastwirt Rauth aus den Hölzchen, Verchenberg, Leistenbach usw. folgendes Nutzholz zum Verkauf:
483 Fichten-Stämme von 116,71 fm. I
296 Stangen I., 330 II., 575 III. und 80 IV. Klasse.
Von nachmittags 2 Uhr ab aus den Distrikten Sang, Steinermann, Graubausmühl
186 Stück Eichen-Stämme von 54 fm.
sowie schönes Schneid- und Schwellenholz.
2 km. Eichen-Schichtnutzholz und
1 km. Eichen-Knüttel.
Dortweil, 1. März 1915.

Der Bürgermeister:
Henrich.

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich - Soda

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 2 betr. **Abfuhr des Hausmülls**, wonach eine Mindestgebühr von 50 Pfg. pro Monat erhoben wird, wird mit dem 1. April ds. Js. aufgehoben.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. März 1915.
Städt. Bauverwaltung.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2



Ant. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode; wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Zimmer werden gereinigt von 121) 2 Mark an.

Hypotheken-

Kapital

in jeder Höhe zur I und II. Stelle auszuliefern durch (350

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstr. 103, I. Telefon 257.

Alleinvertreter

der deutschen Hypothekenbank.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Lebeau

geb. Kircher

heute nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im 46. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: Emil Lebeau.

Friedrichsdorf i. Ts., den 3. März 1915.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hauptstrasse 85 aus [813]

Kurhaus Bad Homburg v. d. H.

Kinematographische Vorführungen.

Sonntag, 7. März 1915, nachmittags 5 Uhr (Schulervorstellung)
Programm: 1. Wenn ich ein Napoleon wäre, Komödie. 2. Die letzten Wege Scott, interessant. 3. Bubi und der Polizeihund, humorist.
Abend-Programm: 1. Eine Hundemeute, interessant. 2. Der dritte Leutnant meiner Frau, Film Lustspiel in 3 Akten. 3. Wenn ich ein Napoleon wäre, Komödie. Preise: Nachmittags Rf. Pl. 50 J. 2. Platz 30 J., Kinder u. 14 Jahren nachm. Reserv. Pl. 30, 2. Pl. 20 J. Abends Reserv. Pl. 75 J., 2. Pl. 50 J.
Abends haben Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt. (814)

Homburger freiw. Feuerwehr. Hauptversammlung

Montag, den 8. März 1915, abends 9 Uhr im Gasthaus zum „Frankfurter Hof“ bei Kamerad Paul Blume

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Dienstjahr
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfer
3. Verleihung von Dienstlilien und Bericht der Abteilungsleiter
4. Neuwahl des Kommandanten
5. Mitteilung von verschiedenen Korpsangelegenheiten.

Anzug für Aktive: Uniform, Mütze.
für Reserve: nach Belieben.

Unsere aktiven, sowie die Mitglieder der Reserve werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da ein großer Teil unserer aktiven Mannschaft zur Fahne einberufen ist. [804]

Der Verwaltungsrat.



Für diese Woche
empfehle ich reiche Aus-
wahl in

**frischen
Fischen**

in den bekannten feinen Qualitäten
Lebendfrische Angellschellfische in allen Größen
Cabliau im Anschnitt
Heilbutt

Steinbutt, Lachsforellen, Salm im Anschnitt, Viman-
des, Schollen, Merlans, Zander, Hechte,
lebende Forellen, Schleien u. Karpfen
Größtes und ältestes Geschäft am Plage
Chr. Pfaffenbach, Telefon 290.

Fichtennadel Bade-Extrakt

hocharomatisch und gehaltvoll, Flasche 60 Pfg.
Wald-Woll-Watte (Sichtwatte) Pak. 40 und 75 Pfg.
Edeltannenöl zum Inhalieren und Einreiben, Flasche 1 M.
Fichtennadel-Extrakt-Seife, St. 50 Pfg.

Medizinal-Drogerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus. (253)

Geräumiges

möbliertes Zimmer

in freier Lage ist für sofort zu ver-
mieten. Näheres:
Neue Mauerstraße 10, I. links.

Mansarden-Wohnung

zum 1. April zu vermieten. [811a]
Löwengasse 9.

Homburger Fischhaus.

Für diese Woche empfehle reichste Auswahl in
sämtlichen

Fluß- und Seefischen
gew. Stodfische, grüne Heringe
zu den billigsten Preisen. (801)

Wilh. Lautenschläger, Telefon 404.

Aufruf!

Seit Monaten ist Russisch-Polen der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Der Bevölkerung des Landes sind auch die härtesten Leiden des Krieges nicht erspart geblieben. Weite Strecken des Landes sind verwüstet, zahlreiche Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht. Die Industrie, auf den Absatz nach Rußland angewiesen, ist um Stillstand gekommen. Nahrungsmittel, deren Zufuhr aus dem Süden Rußlands erfolgte, sind erschöpft, es fehlt an Brot und Kohlen. Die ärmere Bevölkerung ist in Gefahr, von Hunger und Entbehrungen heimgesucht, Seuchen zum Opfer zu fallen, die weit über die Landesgrenzen hinausgreifen können.

Eine internationale Kommission hat sich die Aufgabe gesetzt, hier Hilfe zu bringen. Sie will es übernehmen, die erforderlichen Lebensbedürfnisse im neutralen Ausland zu beschaffen und nach Russisch-Polen einzuführen. Es gilt nunmehr für dieses Liebeswerk auch in Deutschland, das keine Lebensmittel abgeben kann und darf, die erforderlichen Geldmittel zu sammeln.

So richtet sich unsere Bitte an unsere Landsleute: Helft alle zu Eurem Teile, soweit Ihr es vermögt! Die Opferwilligkeit des deutschen Volkes wird an den Grenzen des Landes nicht Halt machen wollen, wenn es gilt, unglückliche Mitmenschen vor Elend und Untergang zu bewahren.

Die Geschäftsstelle des „Taunusboten“ ist bereit, Geldspenden für diesen guten Zweck anzunehmen. Ueber die Eingänge wird öffentlich quittiert.

Ein braves

Mädchen

das etwas kochen kann, sofort, evtl.
auch später gesucht. (792)
Wörfelauer, Ludwigstraße 10.

Eine Monatsfrau

sofort gesucht. [794]

Frau Holzmann

Elisabethenstr. 30.

Dame sucht in besserem Hause

3 Zimmer-
wohnung mit Zubehör. Nicht
höher wie 1. Stock, Nähe der Quellen
erwünscht. Offerten (791)
Haus Holler, Promenade 67.

Wohnung

1 Zimmer, große Mansarde nach
der Straße gelegen, mit Zubehör, bei
Uebnahme von einigen Hausar-
beiten an ruhige Leute bis 15. April
oder 15. Mai zu vermieten.
Näheres vormittags [803a]
Louisenstraße 85, I.

3 Zimmerwohnung, 1. St.

mit Balkon zum 1. Mai zu verm.
Zu erfragen: Susanne Wörschardt,
796) Glucksteinweg 16 p.

Von heute ab treffen wöchentlich
jeden **Mittwoch** große Sendungen

billige Fische

ein. (797)

Mittel Cabliau

m. Kopf 2—4 Pfd.

Frische grüne Heringe
Bratschellfische
auf Wunsch ausgepüht.

Frish gewässerten Stodfisch.
Pfaffenbach, Telef. 290.

Billa

oder 5 - 6 Zimmerwohnung
i. Homburg oder Gonsenheim
zu mieten gesucht. Off. unt. R. 787
a. d. Expedition dieses Blattes.

3 Zim.-Woh.

m. Mans. z. 1. April gef. Off. m.
Preis. u. S. 795 a. d. Geschäftsst.

4 etvl. 5

Zimmerwohnung

3. Stock Landgrafenstraße 36 an
ruhige Leute preiswert zu vermieten
790a Näheres daselbst portiere.

Frish von der See

Donnerstag eintreffend

Bratschellfische

Pfd. 24

Kabliau, mittel

Pfd. 30

Erbsen, grün od.

m. Schale Pfd. 52

besonders zu empfehlen

Neu eingeführt:

geschälte Bohnen

Pfd. 44

nahrhaft und preiswert

Tee-Abschlag

1/4 Pfd. Paket 60, 70

1/2 „ „ 35

S. & F.-Kafent

hergestellt aus gerösteten

Bohnenkaffee und leinen

Früchten - Kaffee

1/2 Pfd. Paket 45 u. 50

Lakto-Eipulver

best. Ersatz für frische

Paket 15

Ausnahme- Angebote

Feldpostpackung

10% Rabatt

auf folgende Artikel

Feine Speise-

Schokolade

Tafel 30, 35, 45 u. 50

Ein grosses Paket

Feinschn.-Tabak

mit Pfeife 80

Eine kleine Flasche

Cognak- od. Rum

Verschnitt 60

Tafelbutter in Tüten 60

Maxine-Nachschneide

8 Stunden brennend

Paket 10 Stück 60

Moenus extra

Süssr.-Tfl.-Margar. Pfd. 1

Sparan 1/2 u. 1/4 Pfd. 65

Süssr. Margar., Pfd. 65

Schade
Füllgrat
Louisenstrasse 38, Tel.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht

Airdorfer Landstraße

3 Zimmerwohnung

zu vermieten

Louisenstraße

Eine Mansardenwohnung

1 Zimmer und Küche mit

zu vermieten. Alte Mauer